

Voigtländischer Anzeiger.

26. Stück.

Plauen, Sonnabends den 26. Juny 1830.

Waterländisches.

Im Augustastolln und Fundgrube bei Kleinolbersdorf unweit Chemnitz wird seit 3 Jahren eine graphitähnliche Gangmasse ausgebeutet, welche in N. 25 der Biene durch den Lehnträger, Herrn Johann Ehrenfried Gläser, den Maschinenspinnereien zum Bestreichen gewisser Theile der Krempeln, für Mühlen zum Einschmieren des gangbaren Zeugs, so wie bei der Tapetenfabrikation empfohlen wird.

Noch ein erläuterndes und bittendes Wort über meine beabsichtigte Stiftung.

Etwas Bestimmteres über meine Idee und Absicht im vorigen Stücke d. Bl. zu sagen erlaubte der Raum nicht; daher hier nur noch in Kürze Folgendes darüber. Zur Begründung dieser Stiftung bestimmte ich zuvörderst den einstigen Erlös aus der mir von S. M. dem Könige von Preußen zum Geschenke gemachten goldnen Dose, welche ich vom 25. Jun. als dem 300jährigen Jubelfesttage der Uebergabe der augsb. Konfession, an nach ihrem innern Goldwerthe von 100 Thlr. mit 4 Procent an die Stiftung zu verinteressiren anfangte, bis sie nach meinem Tode verkauft und die daraus erlösten 100 und hoffentlich mehr Thaler als erstes Grundkapital anderweit verzinlich angelegt werden. Nach meiner Frauen Tode fallen noch 200 Thlr. und wenn ich der überlebende Theil seyn sollte, nach Umständen noch mehr dem Stiftungsfonds anheim.

So wie aus den Interessen wenigsten 50 Thlr. erwachsen sind, werden diese wieder verzinlich ausgethan und dies geht so fort, bis sich das Stammkapital endlich zu einer Million Thaler erhoben hat, welches, nach sorg- und mühsamer Berechnung einiger wahrhaft Rechnungsverständigen, schon bei 100 Thlr. und selbst nach Abzug der Verwaltungskosten und einiger nach und nach eintretenden theilweisen Verwendungen, wenn sonst nicht bedeutende Verluste eintreten, in 300 Jahren erfolgt und bei größerer Summe natürlich auch früher erfolgen muß. Die Interessen von diesem Kapitale werden sodann, außer dem Wenigen zu einem Bücher- und Familienlegat, theilweise zum Besten des Kirchen- Schul- und Kommunwesens in Plauen, theilweise aber auch zu Unterstützungen der Witwen und Waisen von Geistlichen, Schullehrern und Civilisten, so wie zu andern gemeinnützigen Zwecken im voigtländischen Kreise verwendet. — Um indeß diesen Erfolg noch früher herbei zu führen, äußerten einige Freunde, denen ich meinen Plan mittheilte und welche die Sache ansprach, Wunsch und Hoffnung, daß vielleicht auch Andere mit größern oder kleinern Gaben sich dazu anschließen möchten, und bloß dadurch entstand S. 41 der Urkunde, der Entschluß, die Urkunde drucken zu lassen und zu verkaufen, und die Aeußerung in der Nachricht im vorigen Stücke, daß zum Besten des Fonds die Käufer der Urkunde sich auch den Preis beliebig erhöhen könnten. Wer weiß nicht, von welcher Wirkung 50 oder 100 Thlr. mehr in spätern Zeiten sind? Uebrigens gingen meine An-